

RAG Rhein Ruhr West

Wolfgang Braun



Ensemble! – Insieme! – Juntos! – Miteinander!

Gelungener Neustart des Festes zum Europatag in Duisburg

Ein kleines Wunder war der Kulturabend in der Pauluskirche in Duisburg-Hochfeld zwei Tage vor dem diesjährigen Europatag. Acht Jahre, wohlgermerkt acht Jahre, nachdem diese Kulturabende, die immerhin von 2010 bis 2015 jährlich an demselben Ort veranstaltet wurden, zuletzt stattfanden, galt wieder „Europa feiert! Feiert Europa!“ und – in der Spitze – 110 Teilnehmer feierten zusammen. Damit wurde mit Bezug auf den Umfang des Publikums der Höchstwert des letzten Jahrzehnts nicht nur eingestellt, sondern sogar um etwa 20 Interessenten übertroffen. Doch nicht nur der Zuspruch übertraf die Erwartungen, sondern auch die Qualität des Programmes und die der einzelnen Darbietungen. Doch im Einzelnen und der Reihe nach sowie für Nichtortskundige.

1. Die Rahmenbedingungen

Das Fest fand statt in einem Innenstadtteil Duisburgs, der vor wenigen Jahren nicht nur in der bundesdeutschen Presse, sondern auch im Fernsehen anlässlich der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien als Problemstadtteil bekannt wurde, „Stadtteil mit erhöhtem Erneuerungsbedarf“ ist die offizielle Umschreibung für solche Wohngegenden. Eigentlich fehlt dort das Publikum für gehobene Kulturveranstaltungen, es ist von außerhalb zu gewinnen. Und eigentlich werden diese Gegenden auch ungern von den dann anzusprechenden Personen aufgesucht – zudem leidet Duisburg nicht, wie zumeist angenommen, an einem kulturellen Unterangebot, sondern – bezogen auf die kleine Nachfrage – an einem relativen Überangebot. Die Vielfalt der Alternativen führt wegen der relativ kleinen Interessentenkreise zu einer wechselseitigen „Kannibalisierung“ der konkurrierenden Präsentationen.

Schlussfolgerung der Organisatoren: Hochfeld mag in Duisburg der von der Bevölkerungszusammensetzung her gesehen sinn-

vollste Stadtteil für ein solches Fest sein, von den Erfolgsbedingungen her betrachtet trifft eine ungünstige gesamtstädtische Rahmensituation auf erschwerende Bedingungen im Stadtteil, verbunden zudem mit mangelnder Kontinuität bei der Umsetzung des eigenen Vorhabens. Eigentlich kann so etwas nur scheitern.

2. Das Programm

2014 waren mit einem Programm, das 40 Jahre Demokratisierung in Südeuropa in den Mittelpunkt stellte und ein hervorragendes musikalisches Angebot mitbrachte, 90 Gäste angelockt worden. Diese Zahl wurde nun auf Anhieb überraschend übertroffen. Die Gunst der Stunde mag nach drei Jahren Corona und weiteren Schocks eine Rolle gespielt haben, vor allem aber verdankt sich der Zuspruch der breit angelegten Trägerstruktur (siehe Kasten I) und prominenter Unterstützung. Als Eingangsglied sorgte „Insieme 1992“ von Toto Cottugno, der einzige europa-politische Schlager der vergangenen 75 Jahre, für einen lebhaften Auftakt, bevor der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Dr. Christoph

Urban den Abend mit genau den richtigen Worten eröffnete:

„Europa feiert, und wir feiern Europa! Herzlich willkommen in der Pauluskirche zum Europa-Fest. Es freut mich, dass wir heute die Möglichkeit haben, Europa zu hören, zu schmecken, zu erleben und gemeinsam zu feiern. Morgen, am 8. Mai, gedenken wir der Befreiung nicht nur Deutschlands von der nationalsozialistischen Herrschaft, sondern auch der Befreiung ganz Europas von dem Albtraum des Großdeutschen Reiches durch die Alliierten. Anstelle der Unterwerfung Europas unter eine Diktatur entstand in den darauffolgenden Jahren eine Gemeinschaft von Menschen, die über nationale Grenzen hinweg zusammenleben, arbeiten und sich austauschen wollen und sich einer gemeinsamen Vision von Menschenrechten und Gerechtigkeit verpflichtet fühlen.“

Edeltraud Klabuhn, die erste Bürgermeisterin der Stadt Duisburg, vertiefte in ihrem Grußwort die Worte des Vorredners, indem sie aus persönlicher Erfahrung über das generationelle Privileg einer mehr als 70jährigen Friedensphase und die Bedeutung einer halt- und belastbaren Friedensordnung sprach.

Es folgte ein zweieinhalbstündiges Programm, nach dem die Besucher mit standing ovations Zugaben von Jolanta Wolters und dem Pianisten Wim Naus geradezu einforderten, und zwar nach fast 40 Minuten mit deutschen, französischen und polnischen Chansons. Jolanta Wolters ist eine Chansonsängerin mit einer Ausdrucksbreite und



Foto: Josip Sotic

-intensität, mit der sie sowohl die klassische Diva wie Hildegard Knef oder Marlene Dietrich verkörpern kann als auch die „Rockröhre“ à la Suzie Quatro oder Gianna Nannini. Wim Naus unterstrich am Flügel ihre Gesangsinterpretationen geradezu kongenial.

Vorausgegangen war ein Auftritt von David Alcantara, gebürtig in Cadix und nun wohnhaft in Duisburg. Dass der Flamenco Andaluz eine Stilrichtung von enormer Breite mit unbekannter Ausdruckskraft ist, führte der Künstler nicht nur vor, sondern erläuterte es auch. Wenn es der Zeitrahmen gestattet hätte, hätte das Publikum weitere Lieder nur allzu gern gehört ...

Die bisher genannten Künstler werden in der Veranstaltungssprache als „local heroes“ bezeichnet. Die Interpreten verfügen über einen eigenen Einzugskreis vor Ort und haben zugleich eine überregionale Ausstrahlung erworben oder sogar schon mitgebracht.

Die Entdeckung des Abends für eine breitere Öffentlichkeit war hingegen der erste Programmpunkt, der Chor der jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen unter der Leitung von Frau Medzhibovska. Ein kräftiger Gesang bei eleganter Klavierbegleitung – selbst bekannte „Schlager“ wie Shalom bekommen dann einen neuen Charme.

3. Eine „Klammer“ fürs Programm

Ein Dilemma dieses Veranstaltungstyps ließ sich bei der Absicht, Europa an einem Abend kulturell erfahrbar machen, nicht vermeiden. Zwei künstlerische Auftritte reichen nicht hin, um die Breite und Vielfalt des kulturellen Europas vorzuführen, drei Auftritte hingegen sind insgesamt zu lang, um das Publikum durchgängig zu bannen. Eine Pause wird dann auch noch erforderlich und die Gefahr von frühzeitigem Verlassen des Festsaals durch weitere Gäste steigt ... Diese Gefahr kann nicht vermieden werden, sie kann nur eingedämmt und gemeistert werden. Eine dem Anlass entsprechende Bewirtung zu günstigen Preisen hilft ungemein weiter, löst aber allein nicht das Problem. Brücken sind zu schlagen und durch eine taktvolle und anregende Moderation der rote Faden erkenntlich zu machen.

Waltraud Schleser, Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg, und Josip Susic, Vorsitzender des Bundes der

Kroaten Duisburg, führten anspruchsvoll und kurzweilig durch den Abend. Unterstützt wurden sie dabei von Wolfgang Schwarzer, früher selber Moderator dieses Europafestes, durch eine Sammlung von Zitaten prominenter Persönlichkeiten zur Vor- und Frühgeschichte der Europäischen Integration. Diese anregende und aufschlussreiche Sammlung soll noch zugänglich gemacht werden.

Eine „Klammer“ für das Programm war die „Canzone“ von 1990. Eingangs wurde sie vom Band eingespielt, zum Abschluss trug sie Silvester Pece, ein bekannter konzertanter Akkordeon-Spieler in Duisburg vor (siehe Info-Kasten III). Für die Anwesenden standen Textblätter in vier Sprachen – Italienisch, Französisch, Englisch und Deutsch – zur Verfügung. Zum Abschluss erklang Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“, die Europahymne, in der festliche geschmückten Kirche. Der würdevolle Ort ist letztlich als Erfolgsfaktor nicht wegzudenken – ein Funktionssaal mit allen technischen Schikanen schafft kein vergleichbares Ambiente.

4. Abschluss, Ausblick und Epilog

Vor den Schlussworten von Gemeindepfarrer Martin Hoffmann sprach Bürgermeisterin Edeltraud Klubuhn allen Anwesenden aus dem Herzen, indem sie spontan, berührt von der Atmosphäre des Abends, für eine Wiederholung in den Folgejahren plädierte und eine wirksamere Ansprache der jüngeren Jahrgänge einforderte. Letztlich wies sie unausgesprochen auf die besondere Glaubwürdig- und Glaubhaftigkeit der Akteure hin: Alle Interpreten und die Moderatoren des Abends, die aus den GUS-Staaten, aus Polen, aus Spanien, aus den Niederlanden, aus Kroatien und Serbi-

en, aber auch aus Deutschland stammen, haben eines gemeinsam: Sie leben als Europäer in der Bundesrepublik Deutschland. Dafür, dies erfahrbar zu machen, sind solche Veranstaltungen von Bedeutung.

Für eine breite Ansprache junger Menschen bleiben noch weitere Formate zu entwickeln. Bezüglich einer Wiederholung des Europafestes steht im nächsten Jahr ein weiterer Schritt an. Anlässlich des 75. Jahrestags des Grundgesetzes am 23. Mai 2024 soll nach fast zehn Jahren Unterbrechung das „Fest der Freiheit zum Verfassungstag“ wieder durchgeführt werden. Wenn möglich, als ganztägige Freiluftveranstaltung am Samstag, 25. Mai 2024, wiederum vor der Pauluskirche.

Die Hürde, die dann zu meistern bleibt, sprach Pfarrer Martin Hoffmann in seiner Danksagung an, indem er die erhebliche Anzahl der stillen Helfer, darunter Jusos und Gemeindejugendliche, in den Mittelpunkt stellte. Auch 2024 werden 30 bis 40 tatkräftige Menschen erforderlich sein!

Zudem betonte er die Leistungen der Mitglieder von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. bei der Vorbereitung und Durchführung. Damit wies er auf eine zentrale Aufgabe unserer Vereinigung hin: Dahin zu gehen, wo man gefordert ist und auch gefordert bleibt.

Dies gilt auch für die Inhalte. Wer feste Feste feiert, hat sich dann der Pflicht zu stellen. Am Folgetag, dem 8. Mai, referierte der frühere Bundesvorsitzende von Gegen Vergessen – Für Demokratie Prof. Dr. Bernd Faulenbach zu dem Thema: „Wider den Präsentismus – Die deutsche Erinnerungskultur in der Bewährungsprobe“. ■

„Europa feiert! Feiert Europa!“ – Der Trägerkreis

Ein Fest von Bürgern für Bürger. Veranstaltet von der Evangelischen Gemeinde Duisburg-Hochfeld in Zusammenarbeit mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Regionale Arbeitsgruppen Rhein-Ruhr West und Mittleres Ruhrgebiet; Deutsch-Französische Gesellschaft Duisburg e.V.; Deutsch-Britische Gesellschaft Duisburg e.V.; Bund der Kroaten e.V. Duisburg; Europa-Union Deutschland, Kreisverband Duisburg-Mülheim-Niederrhein; Freunde der Friedensorgel – Amici dell' Organo della Pace Sant' Anna di Stazzema; Laboratorium – Ev. Zentrum für Arbeit, Bildung und gewerkschaftliche Seelsorge; Jüdische Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen K.d.Ö.R.; Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Stadtverband Duisburg; Jugendring Duisburg. Und mit Unterstützung von Volkshochschule Duisburg, Europe Direct Duisburg – Niederrhein, Kommunales Integrationszentrum der Stadt Duisburg und Unlimited Veranstaltungsservice.

Wolfgang Braun ist Sozialwissenschaftler und Sprecher der Regionalen Arbeitsgruppe Rhein Ruhr West von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.